

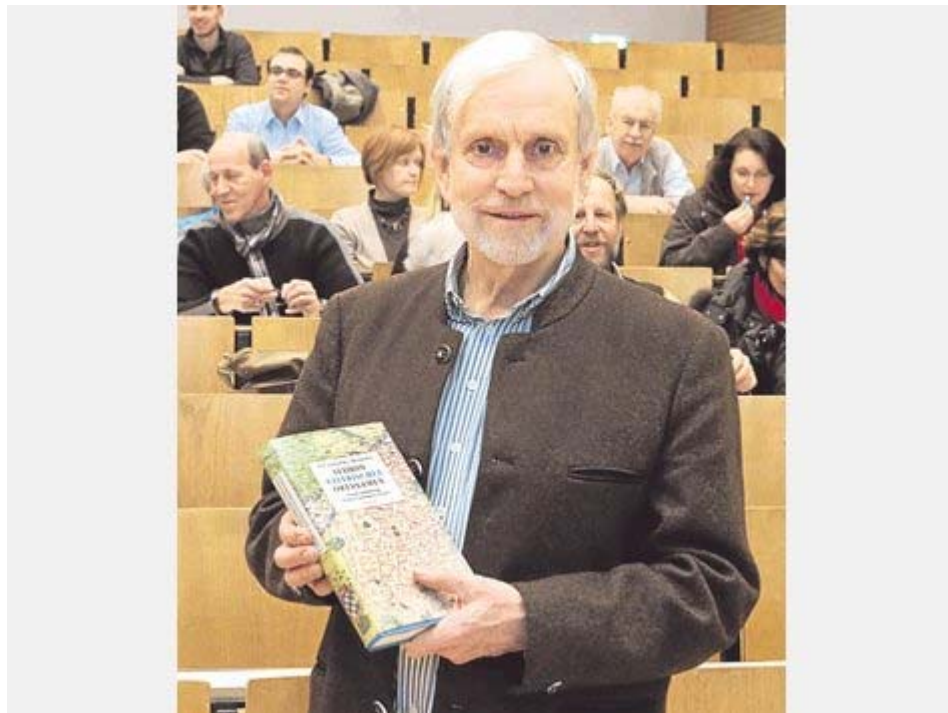
Artikel publiziert am: 10.12.2012 - 17.09 Uhr

Artikel gedruckt am: 13.12.2012 - 09.40 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/freising/flurnamen-alles-verraten-2658499.html>

Was Flurnamen alles verraten

Freising - Worauf geht der Name Au in der Hallertau zurück und warum heißt die Isar eigentlich Isar? Flurnamen verraten viel über die Geschichte einer Ortschaft oder Kulturlandschaft. Bei einem Vortrag an der Hochschule kamen die Zuhörer ins Staunen.



Flurnamen-Experte: Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein hat ein Lexikon bayerischer Ortsnamen verfasst. Über den Landkreis Freising hatte er auch viele Informationen parat.
Foto: Gleixner

Flurnamen verraten viel über die Geschichte einer Ortschaft oder Kulturlandschaft. Sie sind meist über Jahrhunderte überliefert und sie zu deuten ist eine hohe Kunst. Einer, der sich in diesem weiten Aufgabenfeld bestens auskennt, ist der Münchner Lehrbeauftragte für Namensforschung an der Universität München, Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein. Auf Einladung der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf referierte er kürzlich im Hörsaal A3 am Löwentorgebäude.

„Von Aich bis Zengermoos - Flurnamen in den Landkreisen Freising und Erding.“ Mit diesem Referat eröffnete er eine Vortragsreihe, die das Projekt „Heimat erkennen- Identität bewahren“ zur Erfassung der historischen Kulturlandschaftselemente (wir berichteten) begleitet. Projektbeauftragte Chris Loos unterlegte die Ausführungen des Referenten mit Dias.

Einer der ältesten Flurnamen im Landkreis Freising sei auf die indogermanische

Sprachwurzel „eis“ zurückzuführen, sagte von Reitzenstein, was übersetzt „Heftig, schnell bewegen“ bedeutet. In römischer Zeit sei daraus „iovis isura“ geworden, heute Isar. Wer wusste, dass der Flurname „Domberg“ aus einer Überlieferung von 1113 stammt? „Ante fores domus sancte Marie“ (lat. „vor den Toren des Hauses der Heiligen Maria“). Altalterbach habe seine sprachlichen Wurzeln im althochdeutschen „Apholtrapah“, was soviel wie „Apfelbach“ bedeute.

Interessant waren auch die Ausführungen Reitzensteins zur Entstehung des Namens Au in der Hallertau. Eine Burg, die durch das Wasser geschützt sei. So könne man den Namen „Au“ deuten. Die Hallertau gehe auf die lateinischen Wörter „ad Halle silve par“ zurück - „Teil des Waldes, aus dem es zurückhält“, erklärte der Fachmann den staunenden Zuhörern. Der Quellname Mariabrunn taucht in der Gemeinde Hallbergmoos auf. Dahinter verberge sich ein Wallfahrtsort, dessen Heilquelle Linderung für Kranke gebracht habe, erläuterte von Reitzenstein.

Leider gab es hier zum Schluss der Veranstaltung noch eine kleine Ungereimtheit. Denn als Bild wurde ausversehen ein Wallfahrtskirchlein im Landkreis Dachau eingeblendet, was aber dann klar gestellt wurde und den Fokus nochmal auf Mariabrunn richtete. Dieses sei doch mittlerweile unter der nördlichen Start- und Landebahn „begraben“, merkte ein aufmerksamer Zuhörer gleich an. Der Ort zwischen dem früheren Franzheim und Hallbergmoos wurde zu Beginn der 80er Jahre im Zuge des Flughafenbaus dem Erdboden gleichgemacht. (mam)

Artikel lizenziert durch © merkur-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.merkur-online.de>